

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wirklich von ihm viel z' leiden hat. Er ist ja fast nie licht."

"Männer," schrie jetzt mit gewaltiger Gestikulation der Simerl Karl, so daß der Wasfl bald aufgewacht wär, wenn er nit so einen gewaltigen Schwammer ghabt hätt, "Männer, mir is was eingfalln, etwas großartig, was geradezu herrlich; ja, ich muß sagn, ein Geniestüchl, was man mitn Wasfl thun sollte. Und nebenbei hätt's sogar noch an Sinn auch."

"Aber schrei doch nicht so, du Kasper, wenn's den Wasfl angeht, siehst denn nit, daß der da drunten liegt und schnarcht, wie eine Holzschleife," flüsterte geheimnisvoll zublinzelnd der Jagerhiasl. "Gehn wir hinaus in die Holzschuppen, dort redn wir über die Sach', denn es handelt sich ja nicht bloß um den Wasfl, sondern auch um das Schmalzloch und um den Schnaps."

Sofort standen alle viere auf und giengen zur Thür, die eben der Wirt geschäftseifrig aufriß.

"He, Männer, werds doch noch nicht gehn, grad komm ich vom Anschlag her, ein paar Krügl thuns noch," schrie er ahnungslos den vieren zu.

"Halt dein Brotladn, wir kommen eh wieder, glaubst denn, es gibt sonst gar nichts mehr zum denken als dein Bier," antwortete nervös der Simerl Karl. "Kommts nur her: Sehets, fällt mir da ein, a Hochgenuß wärs, wenn man an Wasfl a Franciscaneruttu anziehn thät. Der wurd schau in der Früh, wenn er seine Gloger aufmacht."

"Und wenn wir ihm erst noch die Haar wegrasieren thätn bis auf ein Radl, wie es die Patern habn," fügte lustig tanzend der Seppn Hansl hinzu.

"Und wenn wir ihn dann gar ins Kloster hintragn thätn und vor die Thür hinlegn würden," sagte nachdenkend der Nazlbaur, "und zwar jetzt gleich alles das, wo er noch im tiefsten Affenschlaf ist. Wärs köstlich" und "Jefjas, kriegte ich morgen vielleicht mein Schmalzloch gleich und an Schnaps," schloß der Jagerhiasl den ganzen Kriegsplan.

Und wie wenn alle ein Herz gehabt hätten, sofort wurde die Sache allen Ernstes still im Detail ausgemacht und der Jagerhiasl rannte fort und kam nach einer guten

halben Stunde fast athemlos mit einem Binfl zurück. Im Binfl befand sich eine alte, fast etwas schimmelige Franciscanerutte und ein Strick mit mehreren Knoten und ein altes vom vielen Gebrauch schon ganz schmieriges Brevier. Wo der alte Hiasl das alles her hatte, erfuhr bis heute niemand.

Die anderen drei hatten den Wasfl bereits in die Knechtekammer gebracht und begannen eben mit aller Sorgfalt ihm die Haare wegzuschneiden bis auf einen schmalen Rand. Sie und da fürchteten sie, er möchte aufwachen, aber sie überzeugten sich bald, daß heute vor sechs bis sieben Stunden kein Darandenken ans Wachwerden und noch viel weniger ans Auskennen war. Am meisten mußten sie sich aber doch inacht nehmen, als sie ihm seine Kleider bis auf Hose und Hemd auszogen und dann den steifen, fast schon etwas anrühigen Habit darüberzogen. Endlich nach einer angst- und erwartungsvollen halben Stunde war der Franciscaner fertig. Ihn zum Kloster, das eine gute halbe Stunde entfernt war, zu bringen, war ihnen ein leichtes, denn sie mußten ihn schon öfters auf Wunsch seines Weibes nach Hause tragen und nie war er ihnen dabei erwacht. Am Morgen wußte er stets nie, wie das Ganze zugegangen sei, denn um es noch einmal zu sagen: Wasfl trank schwer und nach dem letzten Krügl noch viele andere.

Während des interessanten Transportes hätten sie ein paarmal recht auflachen mögen, da ihnen nämlich zu wiederholtenmalen jemand beegnete und sie dabei Mühe hatten, des Geheimnisses und des Erfolges halber ihren komischen Schatz zu verbergen. Zum Glück war es schon tiefe Nacht und obendrein Neumond, so daß nur die unzähligen Sternesaugen neugierig, aber Gott sei Dank, stumm auf die schlauen Brüder herabblickten. Endlich langten sie nach zwei Stunden langen Hin- und Hergehens auf einsamen Seitenwegen beim Kloster an. Ein starker Hund fühlte ihre Nähe und schlug einigemal heftig an, aber zum Glück im Hofraum des Klosters. Doch das that ihnen nichts: denn bei der Pforte anlangen, den schlafenden "Pater" dort absetzen mit dem Kopfe und Rücken an die Thüre gelehnt, heftig am Glockenzug reißen und dann das Weite suchen, war in einigen Augenblicken geschehen.